

„Was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich.“ (Lk 18,27)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute ist der 62. Tag unserer Bibelreise und ich bete darum, dass der Herr uns allen in diesen Tagen wunderbare Gnaden schenkt. Je mehr wir über den Herrn lernen, desto mehr offenbart Er sich jedem von uns.

Heute haben wir im Buch Numeri die Kapitel 6 und 7 sowie den Psalm Nr. 20 und im Lukasevangelium Kapitel 18 gelesen. In Numeri Kapitel 6 finden wir das Nasiräergelübde mit allen dazugehörigen Regeln. Gott erklärt hier Mose, wie jeder aus freiem Willen ein Gelübde als Nasiräer ablegen kann, wenn er in eine besondere Beziehung zu Gott eintreten möchte. Dazu gibt es feste Regeln, die zu befolgen sind. Vers 8: *„Solange sie Nasiräer sind, sind sie dem HERRN heilig.“* Es ist eine Gottesweihe, bei der 4 Grundregeln einzuhalten sind: Abstinenz von Wein und Alkohol, sie sollen nichts essen und trinken, was aus Trauben hergestellt ist, kein Schermesser soll ihr Haupt berühren, bis die Zeit abgelaufen ist, und sie sollen auch nicht in die Nähe eines Toten kommen. *„Wenn aber jemand in ihrer Nähe ganz plötzlich stirbt und sie dabei ihr geweihtes Haupt unrein machen, dann sollen sie ihr Haar an dem Tag abschneiden, an dem sie wieder rein werden: Am siebten Tag sollen sie ihr Haar abschneiden und am achten Tag sollen sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester an den Eingang des Offenbarungszeltes bringen. Der Priester richtet die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer her und erwirkt Sühne für die Person, die an der Leiche eine Sünde auf sich geladen hat; am selben Tag erklärt der Priester ihr Haupt wieder für heilig.“*

Wozu hatte Gott diese Regeln aufgestellt? Beginnen wir zunächst mit der Definition des Wortes „Nasiräer“. Die Übersetzung des hebräischen „nasir“ bedeutet „geweiht“ oder „abgetrennt“. Etwas ist konsekriert, geheiligt. Ein Nasiräer weiht sich Gott und trennt sich geistig von den Sündern ab. Die Trunksucht ist ein Merkmal der Kinder der Finsternis, so lesen wir es im Neuen Testament. Der Hl. Paulus sagt uns in 1 Thessalonicher 5,5-7 Folgendes: *„Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein. Denn wer schläft, schläft bei Nacht, und wer sich betrinkt, betrinkt sich bei Nacht.“* Deshalb sollen wir uns davon fernhalten. Zweitens soll man nichts essen, was aus Trauben gemacht ist. Wie ist das zu verstehen? In der Bibel lesen wir, wie Gott die Trauben und die Kelter mit Sündern vergleicht, die vor Gottes Gericht stehen oder die Folgen ihrer Sünden in Form von Unheil zu tragen haben. Bei dem Nasiräergelübde bezeuge ich, dass ich mich nicht mit Sündern abgeben und von der Sünde fernhalten werde. Dies ist symbolisch gemeint.

In Jeremia 25,30 steht geschrieben: *„Du aber sollst ihnen allen diese Worte prophezeien und zu ihnen sagen: Der HERR brüllt von der Höhe herab, aus seiner heiligen Wohnung lässt er seine Stimme erschallen. Laut brüllt er über seine Flur und stimmt wie die Keltertreter ein Jauchzen an über alle Bewohner der Erde.“* Analog hierzu lesen wir im Buch Joël 4,13: *„Schwingt die Sichel; denn die Ernte ist reif. Kommt, tretet die Kelter; denn sie ist voll, die Tröge fließen über. Denn ihre Bosheit ist groß.“* Deshalb soll ein Nasiräer sich von der Sündhaftigkeit fernhalten. Das Nichtabschneiden der Haare symbolisiert, dass Gott in ihm ist und dass dieser heilige Bund auf dem Nasiräer weilt. Aus diesem Grund wurden die Haare einer Person auch abgeschoren, wenn diese einen Schwur gebrochen hatte, sowie nach Beendigung des Gelübdes; das hatten wir auch in Numeri 6,9-12 gelesen. Das Haar versinnbildlichte also den Bund mit Gott, dass nichts im Leben Priorität vor Gott haben und die Beziehung zu Gott stören soll. Später im Buch Richter Kapitel 16 lesen wir die Geschichte von Samson und Delila, die Samson, der Nasiräer war, die Haare abschnitt, wodurch er seine Salbung von Gott verlor.

Der nächste Punkt ist, dass ein Nasiräer sich keiner Leiche nähern darf. Auch das ist spirituell zu sehen: Ein Nasiräer legt ein Gelübde ab, sich keinem Leichnam zu nähern. Hier geht es um das Reich der Toten, die Hölle, die im Alten Testament für Satan und seine Dämonen vorgesehen war. In Jesaja 14,15 ist die Rede von „der Unterwelt, der tiefsten Grube.“ Zuletzt steht geschrieben, was zu tun ist, falls man doch mit Totem in Berührung gekommen ist und die Haare dadurch besudelt, entehrt sind, und diese deshalb abzuscheren und zu verbrennen sind. Damit erfolgt eine Neueingießung des Hl. Geistes. Matthäus 22,32: *„Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Er ist nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden.“* Das Abschneiden der Haare steht für die schlechte Ernte, die ins Feuer geworfen wird. Die Regeln sollen zeigen, dass sie zur Heiligkeit berufen, dem Herrn geweiht sind und dadurch besondere Kräfte haben, wie wir auch am Beispiel Samsons sehen. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zu Numeri Kapitel 7. Auf den ersten Blick erscheint das Kapitel recht langweilig zu sein und zieht sich hin bis zum Vers 89. In diesem Kapitel geht es um die Opfertgaben, die die Stammesführer zur Konsekration des Altars herbeibringen. Gott hatte Mose damit beauftragt, die Stämme zu unterweisen, dass sie Opfertgaben bringen sollen. Wir lesen hier immer wieder, wie die Stammesführer mit den gleichen Opfertgaben ankommen. Zum Beispiel lesen wir im Vers 12: *„Derjenige, der am ersten Tag seine Gabe darbrachte, war Nachschon, der Sohn Amminadabs, für den Stamm Juda. Sie bestand aus einer silbernen Schüssel, hundertdreißig Schekel schwer, einer silbernen Schale zu siebzig Schekel, nach dem Schekelgewicht des Heiligtums, beide gefüllt mit Weizenfeinmehl, das mit Öl vermengt war, für das Speiseopfer, ferner aus einer goldenen Schale von zehn Schekel Gewicht, gefüllt mit Räucherwerk, aus einem Jungstier, einem Widder und einem einjährigen Lamm für das Brandopfer, einem Ziegenbock für das Sündopfer sowie aus zwei Rindern, fünf Widdern, fünf Böcken und fünf einjährigen Lämmern für das Heilsopfer.“* Das wiederholt sich nun zwölfmal; ab Vers 84 haben wir die Zusammenfassung.

Irgendwie denkt man, man hätte doch gleich sagen können, wie viel sie insgesamt gespendet haben, und sie dann loben können; damit hätte man das ganze Kapitel auf 5 oder 6 Verse reduzieren können, um damit Zeit und Energie zu sparen. Das war nicht ausreichend, alles, was gegeben wurde, wurde einzeln gezählt und aufgezeichnet. Wenn ich etwas für das Haus Gottes gebe, vergesse ich vielleicht, wie viel ich gegeben habe, und der Priester vielleicht auch, Gott aber vergisst es nie; es ist auf Ewigkeit hin aufgezeichnet und Er wird es uns lohnen. Jesus sagte, dass sogar ein im Namen Jesu gereichtes Glas Wasser aufgeschrieben und entlohnt wird. Spirituell gesehen bedeuten diese Wiederholungen in diesem Kapitel also, dass alles, was ich dem Herrn oder in Seinem Namen gebe, meinem Namen gutgeschrieben wird, da es für Gott kostbar ist. Halleluja!

Palm 20 ist ein Bittgebet zum Herrn um Beistand. Wir alle wollen in unserem Leben erfolgreich sein und den Sieg davontragen. David bittet hier um den Sieg im Kampf und vertraut auf das Eingreifen des Herrn. Andere mögen auf Wagen und Rosse, ihren Reichtum und ihre Macht setzen, wir aber bekennen den Namen des Herrn, unseres Gottes. Acht Bitten führte David an und erhob Anspruch auf Gottes Beistand, der ihn zum Sieg führen sollte. David befand sich in einer schwierigen Situation, in der Gott ihm half, weil er auf den Herrn vertraute. Das ist die wörtliche Auslegung dieses Psalms. Der Hl. Geist sagt uns, dass wir diesen Psalm in Anspruch nehmen dürfen, wenn wir uns in Gefahr befinden. Noch wichtiger aber ist es zu wissen, dass der Psalm 20 ein wunderbares Fürbittgebet für andere ist, besonders für Menschen in Führungspositionen.

Gott möchte von uns, dass wir für Menschen in leitenden Positionen, Vorgesetzte, Politiker beten, auch für unsere geistlichen Begleiter, die einen spirituellen Kampf führen und angegriffen werden. Wir müssen für sie beten, das sagt uns der Epheserbrief 6,18: *„Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.“* Nicht nur für die Heiligen und die Seliggesprochenen sollen wir beten, sondern für diejenigen, die auf dem Weg zur Heiligkeit sind und die uns begleiten. Der Hl. Paulus wiederholt seine Bitte in 1 Timotheus 2,1: *„Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen. für die Herrscher*

und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.“ Unser Auftrag ist es also, Fürsprache zu halten. Halleluja!

Liebe Kinder, der Hl. Geist hat uns diesen Psalm geschenkt, damit wir ihn als mächtiges Fürbittgebet einsetzen. Wenn ich z.B. für einen Politiker beten möchte, kann ich diesen Psalm zwei- oder dreimal wiederholen. Zuerst bitten wir um Antwort vom Wort Gottes, dann um Schutz im Namen des Gottes Jakobs und um Hilfe im Kampf. Gott hilft jedermann im Kampf, so lesen wir es im Psalm 46,2+3: „*Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt, wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres.*“ Zurück zu Psalm 20 Vers 6: „*Nun hab ich erkannt: Der HERR schafft Rettung seinem Gesalbten. Er antwortet ihm von seinem heiligen Himmel her mit der rettenden Kraft seiner Rechten.*“ Vers 3: „*Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und vom Zion her stütze er dich.*“ Vers 6: „*Der HERR erfülle all deine Bitten.*“ Vers 5: „*Er schenke dir, was dein Herz begehrt, und er erfülle all dein Planen.*“ Vers 9: „*Sie sind gestürzt und gefallen; wir aber bleiben aufrecht und stehen.*“ Gott möchte, dass wir aufrecht stehen, das bedeutet, dass Er uns aus unseren Schwierigkeiten und unseren Sünden herausholt. Wir brauchen Rettung und deshalb sollen wir auch um die Rettung anderer Seelen bitten!

Im Lukasevangelium haben wir heute das Kapitel 18 gelesen. Das Kapitel 18 betrachtet die verschiedenen Aspekte des Gebets, beginnend mit dem Gleichnis vom Richter und der Witwe. Hierbei geht es um die Ausdauer im Gebet; Tag und Nacht soll ich beten. Dann folgt das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner, in dem es um die Demut geht, um die eigene Sündhaftigkeit zu erkennen und nicht in Selbstgerechtigkeit zu verfallen. Anschließend geht es um die Segnung der kleinen Kinder, von denen Jesus sagt, dass ihnen das Himmelreich gehört. Es ist Teil der Vorsehung Gottes, dass wir im Gebet wie Kinder sein sollen. Der nächste Abschnitt handelt von der Bereitschaft, dem Herrn alles zu übergeben. Dieser reiche Mann war nicht bereit, alles im Gebet zu übergeben. Der Herr soll mein Alles sein, die Quelle von allem, die Quelle meiner Freude sein, so wird Er zur Quelle meines Reichtums und meiner Ganzhingabe. Ein drittes Mal kündigt der Herr Seinen Tod an und auch ich soll gewappnet sein, dass Leid zu meinem Leben gehört. Gebt in Zeiten der Not und der Versuchung in eurem Gebetsleben nicht auf, das möchte uns der Herr hier sagen. Am Ende heilte Jesus einen blinden Bettler. Wir lesen, wie dieser beharrlich Jesus um Erbarmen anflehte, auch wenn die Menschen ihm befahlen zu schweigen. Er hörte nicht auf zu beten, bis er schließlich den Segen bekam.

Zum Schluss möchte ich euch den Segen erteilen, den Gott den Priestern durch Mose aufgetragen hatte – wir haben heute in Numeri 6,24 -26 gelesen: Der HERR segne euch und behüte euch. Der HERR lasse Sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Der HERR wende Sein Angesicht euch zu und schenke euch Frieden im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.